

Theater

**In Winterthur wütet
ein grandioser Dracula**

Winterthur, Theater Kanton Zürich - Man möchte klatschen. Lange. Und ach, wie hätte der Abend werden können, wenn auch Petrus diesem «Dracula» etwas geneigter gewesen wäre. Aber die Kirche hat es bekanntlich nicht so mit Untoten. Also musste das Freilichtstück des Theaters Kanton Zürich bei der Premiere ohne Glockengeläut und Nachtluft auskommen. Der Fürst der Finsternis macht aber auch indoor eine gute Figur. Doch bis er die zeigt, dauerts. Zu Anfang berichten uns die sechs Mitwirkenden (darunter Regisseur Manuel Bürgin, der sehr überzeugend einen erkrankten Darsteller ersetzt) aus Briefen, Tage- und Logbucheinträgen. Ganz so, wie es Bram Stokers Roman vorgibt. Und schnell wird klar: Etwas ist faul im Königreich England.

Nicht nur, dass bereits eine ganze Schiffscrew verschwunden ist. Auch die junge Lucy (Judith Cuénod) taumelt zunehmend anämisch über die Bühne und windet sich wollüstig auf ihrer weissen Matratze. Der Grund dafür zeigt sich kurz vor der Pause. Mit nacktem Oberkörper und schwarzer Strumpfhose über den Augen beisst der Graf ihr ein letztes Mal in den zarten Hals, bis das Blut rinnt. Doch bevor Professor Van Helsing (Andreas Storm) zur Jagd bläst, stösst Lucys Verlobter (Brensis Udris) der Unseligen noch lustvoll angewidert einen Pfahl ins Herz. «Dracula» ist eine grandiose Mischung aus gruseligem B-Movie und selbstironischem Theater - manchmal trashig, nie albern. Ein Abend, dem man die ernsthafte Beschäftigung mit der Vorlage stets ansieht. Und der ohne das prima Ensemble, die hart arbeitende Nebelmaschine und Sandro Corbats atmosphärischen Soundtrack wohl nur halb so viel Applaus bekommen hätte.

*Isabel Hemmel**Bis 7.9. www.theaterkantonzuerich.ch*